

Zusammenhänge von Lehrer:innenverhalten und Wohlbefinden bei Mittelschüler:innen und Gymnasiast:innen. Annäherung mittels allgemeiner linearer Modelle

Martina Ott

Zusammenfassung

Wenn der schulische Unterricht von hoher Qualität ist, dann fühlen sich die Schüler:innen wohler. Wie gut die Unterrichtsqualität ist, hängt maßgeblich von den Lehrpersonen und deren Verhalten ab und so können unterstützende, aktivierende, aber auch gerechte Verhaltensweisen von Lehrer:innen das Wohlbefinden der Schüler:innen erhöhen. In Österreich unterscheidet sich das Lehrer:innenverhalten in den Mittelschulen und Gymnasien erheblich. Mittelschullehrer:innen werden beispielsweise von ihren Schüler:innen häufiger als unterstützender aber auch als aktivierender wahrgenommen. Darüber, welche dieser Verhaltensformen wie mit schulischem Wohlbefinden zusammenhängt und sich nach Mittelschule und Gymnasium unterscheidet, liegen bisher nur wenige Untersuchungen vor. Daher wird im vorliegenden Beitrag anhand von allgemeinen linearen Modellen geprüft, welche Formen des Lehrer:innenverhaltens jeweils mit dem Wohlbefinden von Mittelschüler:innen und Gymnasiast:innen zusammenhängen. Basis der Analyse ist eine repräsentative Befragung (n = 2.964) von Schüler:innen der achten Schulstufe in Österreich. Die Ergebnisse zeigen, dass vor allem ein aktivierendes Verhalten seitens der Lehrperson zu einer Steigerung von Wohlbefinden der Mittelschüler:innen beiträgt. Bei Gymnasiast:innen hängt dagegen ein wertschätzender Umgang stärker mit dem Wohlbefinden zusammen.

Schlagwörter: schulisches Wohlbefinden, Lehrer:innenverhalten, Unterrichtsqualität, Sekundarstufen Schulen

Relationships of teacher behaviour and well-being among middle school and grammar school students. Approach by general linear modeling

Abstract

When teaching at school has a high quality, students feel well. The degree of teaching quality depends on the teachers, who have significant influence on the well-being of students. Supportive, activating as well as equitable teaching increases students' well-being. In Austria, teacher behaviour differs considerably between middle schools and grammar schools. Middle school teachers, for example, are more often perceived as more supportive by their students, while grammar school teachers are somewhat more often perceived as fair. However, there is little research on which of these behaviours is related to students well-being and how it differs between middle schools and grammar schools. Therefore, this article uses general linear models to examine which forms of teacher behaviour are related to the well-being of middle school and grammar school students. The analysis is based on a representative survey (n = 2.964) of 8th grade students in

Austria. The results show that fair and appreciative as well as supportive behaviour on the part of the teacher contributes to an increase in the well-being of middle school students to approximately the same extent. For grammar school students, on the other hand, appreciative behaviour is more strongly related to well-being.

Keywords: students well-being, teacher behaviour, teaching quality, secondary schools

1 Einführung und Problemstellung

Schulisches Wohlbefinden von Jugendlichen rückt zunehmend in den Fokus von Forschungsprojekten, Publikationen sowie politischen Agenden (Bundesinstitut BIFIE, 2020; OECD, 2015; Rathmann & Hurrelmann, 2018). Dabei zeigt sich, dass schulisches Wohlbefinden mit einer Erweiterung der kognitiven Ressourcen sowie einer höheren Lernmotivation einhergeht (Eder, 2007; Hascher et al., 2018; König et al., 2011; OECD, 2017). Durch die Bildungsstandardsüberprüfungen Englisch im Jahr 2019 wird zudem deutlich, dass 16 Prozent der Schüler:innen sehr gerne bzw. 43 Prozent gerne in die Schule gehen, aber 41 Prozent sind neutral oder gehen (sehr) ungerne in die Schule (Bundesinstitut BIFIE, 2020). Dieser relativ geringe Anteil an Schüler:innen, die sehr gerne in die Schule gehen, wirft die Frage nach den Ursachen auf. Liegt es an der Unterrichtsqualität, an den Mitschüler:innen oder an den Lehrpersonen, ob sie sich wohlfühlen oder nicht?

Für die drei Grunddimensionen von Unterrichtsqualität (Klieme, 2019) liegen Studien vor, die Zusammenhänge zwischen dem Handeln der Lehrpersonen und dem Wohlbefinden der Schüler:innen belegen (Aldridge et al., 2016; Gysin, 2018; Markus & Schwab, 2021; Ott, 2021). Etwa können Grommé et al. (2023) und Leighton et al. (2016) zeigen, dass Lehrpersonen, die als konstruktiv und unterstützend wahrgenommen werden, zum schulischen Wohlbefinden beitragen, ebenso wie eine hohe kognitive Aktivierung der Schüler:innen durch die Lehrer:innen (Gysin, 2018; Ott, 2021). Es wird hingegen kontrovers diskutiert, ob eine gerecht geführte Klasse auch das Wohlbefinden von Jugendlichen steigert (Gläser-Zikuda & Fuß, 2004; Dalbert & Stoeber, 2005; Ott, 2021). Somit können verschiedene Dimensionen von Unterrichtsqualität zu schulischem Wohlbefinden beitragen. Welche Qualitätsdimension aber einen stärkeren oder einen schwächeren Einfluss auf das Wohlbefinden hat, ist weniger beforscht.

In Österreich werden Schüler:innen nach der vierten Schulstufe entweder in einer Mittelschule oder in einer gymnasialen Unterstufe getrennt beschult. Die beiden Schultypen der Sekundarstufe I unterscheiden sich unter anderem durch die pädagogische Ausrichtung und die Ausbildung der dort arbeitenden Lehrpersonen. Das spiegelt sich in der Wahrnehmung von Lehrpersonenhandeln wider: Beispielsweise werden Mittelschullehrer:innen als würdiger und unterstützender von ihren Schüler:innen gesehen (Böheim-Galehr & Engleitner, 2014; Jugendforschung Pädagogischer Hochschulen Österreichs, 2021). Es sollte also geprüft werden, ob und inwieweit sich das Wohlbefinden der Schüler:innen in den verschiedenen Schultypen unterscheidet. Beispielsweise wäre es denkbar, dass Gymnasiast:innen ehrgeiziger sind und es ihnen deswegen vor allem dann in der Schule gut geht, wenn sie leistungsmäßig gefördert werden. Den Mittelschüler:innen könnte demgegenüber ein gutes soziales Miteinander in der Klasse wichtiger sein. Auch der umgekehrte Zusammenhang wäre denkbar. Da die Mittelschüler:innen kurz vor dem Übertritt in eine weiter-